

Tierärzte im Einsatz gegen das Hundeelend in Süditalien



Strassenhunde im Salento (Südspitze Apuliens): Ein gutes Wort, eine kleine Geste – die verstossenen Haustiere sind für jede kleine Zuwendung dankbar. Das Leben auf der Strasse ist hart – doch immer noch besser als das Dahinvegetieren in den furchtbaren privaten Tierheimen. Über 120'000 Hunde haben in Apulien keine Besitzer, rund die Hälfte davon wartet in den Hundefabriken auf den erlösenden Tod.



Dr. med. vet. Konstantin bei einer Operation. Sein Team kann gut 20 Hunde pro Tag kastrieren. WHO Studien beweisen: Nur konsequente Geburtenkontrolle kann das Problem der Strassenhunde lösen. Tierärzte im Einsatz arbeiten politisch und praktisch an einer funktionierenden Hunderegistrierung und der Schliessung unmenschlicher Hundeheime. Auch unsere neue mobile Tierklinik ist nun in Apulien im Einsatz.



Das ist, was wir verhindern wollen. Jedes Jahr kommen abertausende unerwünschte und ungeliebte Haustiere auf den Strassen zur Welt. Das warme Klima und Abfälle als Futterquelle lassen im Süden Italiens viele Strassenhunde überleben. Nicht lange, aber doch oft lange genug um selbst wieder einige Würfe zu haben. So findet das Elend kein Ende.

Im Juli neu in unsere Auffangstation gekommen: „Bashti“ und „Alba“.

Auf diesem verlassenem Hof waren „Bashti“ und „Alba“ nach dem Tod ihres Besitzers einfach zurückgelassen worden. Die Familie hatte nach dem Tod des Vaters Hof und Land verkauft und den Erlös aufgeteilt. Die Hunde, die seit Jahren die Schafherde bewacht hatten blieben übrig. Niemand wollte sie übernehmen. Das Tierheim hätte für diese beiden freiheitsliebenden Herdenschutzhunde (Maremmano) das sichere Ende bedeutet. Nun leben sie beide mit den drei Tierschutz-Schafen auf der Weide in unserer Auffangstation für Notfälle. Auch der letzte Notfall war ein Maremmano-Weibchen: im Mai war es von der Polizei wegen Vernachlässigung beschlagnahmt und den Tierärzten im Einsatz gebracht worden.

